Nr. 90. 1816.

Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 9ten November.

Berlin den 5. Novbr.

Se. Majestät der König haben dem vom zweiten Westpreußischen Landwehr-Kavallerie-Regiment verabschiedeten wirklichen Rittmeister Grafen v. Blankensee, dem verabschiedeten Rittmeister Kammerherrn v. Buttler zu Mitau und dem Kaiserl. Rußischen Kollegien-Rath Baron v. Ungern-Sternberg, den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stadtverordneten Schiffer Liedtke zu Mewe, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungs- und Schulrath v. Türk zu Frankfurt an der Oder in gleicher Qualität an die Regierung zu Potsdam zu versetzen, den zeitherigen Konsistorial-Assessor Klotz bei letzterer zum Konsistorial-Rath zu befördern, und in die Stelle des R. R. v. Türk den General-Superintendenten Brescius in Lübben zum Konsistorial-Rath bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O., mit Beibehaltung der General-Superintendentur der Niederlausitz, zu ernennen geruhet.

Se. Hoheit der General-Lieutenant Herzog Karl von Mecklenburg sind nach Strelitz von hier abgegangen.

Der Königl. Dänische Geschäftsträger am Königl. Sächsischen Hofe, Herr v. Irgens-Bergh ist von Kopenhagen hier angekommen.

Am 3ten dieses ist aus Stuttgardt per Estafette die Nachricht hier eingegangen, daß Se. Majestät der König von Würtemberg daselbst plötzlich und unerwartet in der Nacht vom 29sten zum 30sten Oktober an zurückgetretener Gicht und darauf erfolgtem Schlagflusse gestorben. *)

*) Friedrich Wilhelm Carl, erster König von Würtemberg, geboren 1754 den 7. November, war ein Sohn des Herzogs Friedrich Eugen, der während des siebenjährigen Krieges im preußischen Dienst sich auszeichnete, während sein Bruder, der damals regierende Herzog Carl, mit großer Erbitterung seine Truppen gegen Friedrich den Zweiten führte. Auch dieser Sohn des Herzogs Eugen trat, wie andere seine Brüder, in das preußische Heer, aus welchem er jedoch, schon bei Lebzeiten des großen Königs, in das rußische überging. Seinem Vater, der nur kurze Zeit regierender Herr war, folgte er den 23sten December 1797 als Herzog von Würtemberg, und seine Verhältnisse waren bei den Kriegen mit Frankreich und der Lage seines Landes ungemein schwierig. Er verwechselte jedoch 1803 die herzogliche Würde mit der kurfürstlichen, und 1805 (nach dem Presburger Frieden) mit der königlichen, und statt des von seinem Vater ererbten Herzogthums von etwa 200 Quadrat-Meilen,

Aus Sachsen der 2[illegible]. Oktober.

Es gingen mancherlei Gerüchte über starke Aeußerungen der Bergleute in der Gegend von Freiberg, die Brotmangel veranlaßt haben sollte. Das Wahre beschränkt sich darauf, daß mehrere Bergleute nach Freiburg gingen, ihre Klagen bei der Behörde anbrachten und um Magazinkorn, unter den von unserm guten König in frühern Theuerungen ihnen verheißenen Bedingungen baten. Es wurde ihnen Hülfe versprochen und die Bergleute gingen wieder ruhig an ihre Arbeit. Ein Abgeordneter von ihnen soll nach Dresden gekommen sein. Auf Befehl unsers Königs wurden den Bergleuten bei frühern Theuerungen der Dresdner Scheffel Korn um den festgesetzten Preis zu 3 Rthlr. verabreicht. Der Scheffel Korn kostet aber jetzt in Freiberg 7, in Annaberg 9 Rthlr.

Kassel den 30. Oktober.

Die Polizei hat mehrere Nummern des neuen rheinischen Merkurs, den der Justizrath Martin, ein geborner Hesse, herausgiebt, auf der Post, noch ehe sie ausgegeben waren, in Beschlag genommen, weil sie einen der Regierung nicht angenehmen Artikel, über die kurhessischen Offiziere enthielten. — Die neue Censur-Kommission hat in einer höchsten Orts eingereichten Vorstellung dargethan, daß das höchst verordnete Censur-Edikt in den Kurhessischen Staaten unausführbar sei, wenn nicht eines Theils der Kommission hinlängliche Fonds zur Anschaffung der Bücher, Zeitungen und Journale angewiesen würden, anderntheils die nöthige Anzahl von Beamten angestellt werde, um aller Orten und insbesondere an den Landesgränzen über die Handhabung des Edikts zu wachen. (Bei einem Lande, welches überall so offene Gränzen hat, möchte die Circulation, selbst verbotener Bücher, schwer zu verhindern sein.) Der Kurfürst hat nun einen Befehl an die Regierung ergehen lassen, ungesäumt Bericht über diese Eingabe der Censur-Kommission zu erstatten und zugleich Vorschläge an die Hand zu geben, wie das Edikt am besten in Vollziehung zu setzen sei.

Vom Main den 26. Oktober.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes aus Hessencassel: Die oft und lange hier besprochene Gesandtschaftsangelegenheit hat nun die Wendung genommen, daß Se. Königl. Hoheit der Churfürst die Rückkehr des nach Berlin expedirten Königl. Preuß. Feldjägers Bock nicht erwartet, sondern darin eingewilligt hat, dem General von Zastrow in der Eigenschaft eines Königl. Preuß. Gesandten Audienz zu ertheilen. Se Excellenz wird hierauf von Kassel nach München abreisen. Es ist jetzt wahrscheinlich, daß unter diesen Umständen Herr von Hänlein seinen Gesandtschafts-Posten am hiesigen Hofe von neuem antreten wird.

Am 23sten ist zu Darmstadt eine neue Freimaurerloge, worin der Geheime Rath, Freiherr v. on Wedekind, Meister vom Stuhl war, in Gegenwart von 300 Mitgliedern feierlich eingeweiht worden. Mehrere Prinzen des Hauses wohnten der Versammlung bei, und einer derselben hatte ausdrücklich verlangt, dem geringsten Beamtendienst in der Loge in eigener Person zu versehen. Se K. H. der Großherzog hat sich für den Protector der Loge erklärt.

Den 28. Oktober.

Der Geheime Rath Freiherr von Wedekind in Darmstadt hat eine Schrift „Ueber den Werth des Adels und über die Ansprüche des Zeitgeistes auf Verbesserung des Adels-Instituts" herausgegeben. Er geht darin von den Grundsatz aus: daß die Staaten nicht des Adels, sondern der Adel der Staaten wegen vorhanden sei. Die Unterregentschaft, welche einem Theil des Adels eigen ist, spricht er den noch ungebornen ab, weil es in einer wohleingerichteten Monarchie nur einen Erbregenten geben dürfe. Auch der erblich güterlose Adel (wozu Herr von Wedekind selbst gehört) soll aussterben, die Anzahl des Adels jedes Grades nicht über ein gewisses Maaß vermehrt, oder vermindert, auf die sogenannte Mißheirath nicht mehr geachtet werden (grade wie in England), der Adel von dem Minimum seiner Standes-Einnahmen abgaben frei sein. Dagegen wird ein nicht erblicher Personenadel vorgeschlagen. — Eben dieser

---

mit 585,000 Einwohnern und 2 Mill. Thalern Einkünfte, hinterläßt er seinem Nachfolger ein Königreich, freilich das kleinste aller europäischen, von 357 Quadratmeilen mit 1,180,000 Einwohnern und 18 Mill. Gulden Einkommen. Aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Auguste von Braunschweig (Schwester des im vorigen Jahre gefallenen Herzogs) hinterläßt Friedrich der 1. drei Kinder, den neuen König Friedrich den 2ten, (geboren 1781 und in diesem Jahre mit der Großfürstin Catharina vermählt;) den Herzog Paul und die Gemahlin des Herzogs von Montfort (Hieronymus Bonaparte.) Die Wittwe Friedrich des Ersten ist älteste Schwester des englischen Regenten.

Herr von Wedekind weihte als Meister vom Stuhl am 22sten die neue, zu Darmstadt gegründete Freimaurerloge mit ein, und kündigte den gegenwärtigen 200 Mitgliedern, Prinzen, hohen Staatsbeamten ꝛc. an: daß der Großherzog es sehr bedaure, diesem Feste nicht beiwohnen zu können, aber alle Brüder seiner Liebe und seines Schutzes versichert sein sollten, und an diesem Tage dessen Gäste wären.

Nachrichten aus Frankreich zufolge, sind die Ultras zwar die Minderheit, aber alle in Aemtern und Würden, und zum Theil in sehr ausgedehnten Wirkungskreisen. Zum erstenmal seit Ausbruch der Revolution haben sie jetzt Muth bewiesen, um an der Spitze der Angelegenheiten zu bleiben; man glaubt aber, sie werden bald mit ihren angeblichen Grundsätzen, nicht weiter ins Gedränge kommen, als bei der ersten Emigration, zumal da das Volk, und alle denen an Sicherheit des jetzigen Eigenthums gelegen ist, sie haßt. Wie damals, behaupten sie jetzt: der König sei hintergangen, obgleich es in der öffentlichen Meinung nicht zweifelhaft ist, wo die größere Wahrscheinscheinlichkeit des Hintergehens sei: auf der Seite solcher Männer wie Richelieu und Laine, oder der Ultras. Auf die Nachricht von Auflösung der Kammer, sind aus den Rheingegenden viele Franzosen, selbst Verbannte, nach ihrer Heimath zurückgekehrt und man vermuthet, daß sie selbst aufgefordert worden sein sollen, doch nur unter der Hand, bis das Gesetz den Bann aufgehoben haben wird. Auf die Stimmung der neuen Kammer ist die allgemeine Aufmerksamkeit gespannt.

Frankfurt den 27. Oktober.

In der letzten vorbereitenden Conferenz der Bundesversammlung am 23sten dieses ist die an die Stadt Frankfurt wegen der gesandtschaftlichen Rechte und Verhältnisse zu erlassende Note zum Beschluß gekommen, und darauf sofort an den Senat übergeben, auch von diesem schon bereitwillig beantwortet und angenommen worden. Die gesandtschaftlichen Vorrechte der Bundesversammlung sind darin mit möglichster Rücksicht auf die ungehinderte Freiheit der Stadt genau bestimmt. Was die Bekanntmachung der Bundesverhandlungen und Angelegenheiten betrifft, so ist festgesetzt worden, daß offizielle Artikel in den hiesigen Zeitungen über die Gegenstände nur erscheinen dürfen, wenn sie von der geeigneten Bundesbehörde offiziell mitgetheilt worden sind. Für alle andern nicht offiziellen Bekanntmachungen oder Nachrichten über die Bundes-Angelegenheiten, ist die Preßfreiheit anerkannt und nur Vorbeugung des Mißbrauchs derselben und Vorsicht empfohlen worden.

Die nächste Conferenz der Bundesversammlung ist auf den 30sten dieses festgesetzt worden. Dem Vernehmen nach dürfte dann auch die Frage vorkommen, ob bei der Eröffnung des Bundestags eine kirchliche Feierlichkeit statt finden soll. Man hofft daß sich die Meinungen darüber auf eine Weise vereinigen werden, welche dem allgemeinen Wunsche entspricht.

Der Freiherr v. Humboldt ist zum Kön. Preuß. Gesandten in England ernannt; und der von Seiten des Kön. Preuß. Hofes für die Bundesversammlung schon früher ernannte Graf von Golz wird, wie es heißt, noch zu Ende dieses Monats hier eintreffen.

Für die Bildung des gesetzgebenden Körpers der freien Stadt Frankfurt sind die 76 Wahlmänner nun zusammengetreten, und der gesetzgebende Körper selbst soll sich am 1ten November, einen Tag vor Eröffnung des Bundestages, constituiren. Wirklich ernannt aber ist von den 45 aus der Bürgerschaft zu wählenden Mitgliedern desselben erst eines.

Zwei Tage vor der feierlichen Eidesleistung am 18ten haben 150 angesehene Bürger, besonders aus der Reformirten Gemeinde, eine Protestation gegen die neuern Vorgänge und eingeführte Verfassung beim Senat eingegeben, welche zwar angenommen, indessen aber (für den gesetzgebenden Körper) ad acta gelegt worden ist.

Brüssel den 24. Oktober.

Am 21sten dieses ward hier die Sitzung der Generalstaaten auf dem Stadthause von Sr. Majestät, dem Könige, welchem der Kronprinz zur Rechten und der Prinz Friedrich zur Linken saß, mit folgender Rede vom Throne in Holländischer Sprache eröffnet:

Edelvermögende Herrn!

„Mit lebhaften Vergnügen zeige Ich Ihnen an, daß zwischen diesem Königreiche und den fremden Mächten das beste Vernehmen besteht, und daß wir, nach allen Umständen zu schließen, auf die Dauer dieser freundschaftlichen Verhältnisse rechnen können. Andererseits ist es traurig, daß der Preis der Lebensmittel sowol hier zu Lande, als in dem größten Theile von Europa, so sehr gestiegen ist. Ich werde mit einer besondern Sorg-

fall die Mittel untersuchen, welche die Regierung dieser Calamität entgegen stellen muß; allein bei einer Angelegenheit, die so leicht übertrieben vorgestellt werden kann, und die oft durch Leidenschaften und Vorurtheile verdunkelt wird, ist es durchaus nothwendig, die Details zu erkennen. Schon sind Befehle gegeben, alle Erläuterungen aufs sorgfältigste zu sammeln, und die Ueberzeugung, die daraus hervorgeht, wird Mein Betragen leiten. Verschiedene Maßregeln zur Beförderung der Industrie und des Ackerbaues werden Ewr. Edelmögenden in dieser Sitzung vorgelegt werden. Unter den Einrichtungen, die das Grundgesetz vorschreibt, bei welchen es uns, aber noch an allgemein anwendbaren Grundregeln fehlt, giebt es keine wichtigere, als die National Miliz. Der Gesetz-Entwurf darüber wird Ihnen nächstens vorgelegt werden, und Ich empfehle denselben im voraus Ihrer besondern Aufmerksamkeit. Gründe von allgemeinem Interesse haben den Entwurf des Austausches einiger kleinen Theile unsers Gebiets gegen Preußisches Gebiet veranlaßt. Genehmigen Ewr Edelmögenden diesen Entwurf, so werde ich den Traktat ratificiren, und die östlichen Gränzen unsers Königreichs werden dann völlig regulirt sein. Wann die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des öffentlichen Schatzes für das nächste Jahr den Generalstaaten wird vorgelegt werden, so werden Ewr. Edelmögenden, wie Ich hoffe, mit Vergnügen die beträchtliche Verminderung bemerken, die in den Kosten der allgemeinen Verwaltung eingeführt worden. Um sie zu bestreiten, brauchen die jetzigen Mittel weder vermehrt noch ausserordentliche Hülfsmittel angeschaft werden. Zugleich zeigen die Regelmäßigkeit und Leichtigkeit der Einhebungen in fast allen Provinzen den heilsamen Einfluß, den die Freiheit des Handels und jeder Industrie bereits auf die Lage der Einwohner gehabt haben; allein weder dieser Umstand, noch die Aussichten auf den stets wachsenden öffentlichen Credit, werden Mich nicht die Nothwendigkeit weiser Ersparungen und die Mir auferlegte Pflicht vergessen lassen, von Meinen Unterthanen nur diejenige Opfer zu fordern, die zur Erhaltung der Ehre und der Sicherheit des Staats unumgänglich erforderlich sind. Ausharren, um den gewünschten Zweck zu erreichen, Offenheit in Verabredung der Mittel, und beständiges Bemühen, um in aller Herzen Gesinnungen der Eintracht, des Zutrauens und des Wohlwollens zu erregen — das erwartet die Niederländische Nation von uns, und weder ihr König noch ihre Repräsentanten werden eine so gerechte Hoffnung täuschen."

Diese Rede des Königs ward mit dem Ausruf: Leve de Koning! empfangen, worauf Se. Majestät, unter feierlicher Begleitung den Saal verließ. Der Präsident hielt hierauf in Französischer Sprache eine Rede, die der Königl. Anrede entsprach.

Bei der Ankunft und der Rückfahrt des Königs aus der Sitzung der Generalstaaten ertönten Artilleriesalven.

Zum Präsidenten der ersten Kammer war der Graf von Thiennes von dem Könige ernannt worden. Unter den 3 Kandidaten zum Präsidenten der zweiten Kammer, worunter sich auch Herr Dotrenge befand, ist der Chevalier Memorede aus Limburg vom Könige zum Präsidenten bestimmt worden.

Madame Blanchard ist hier wieder angekommen. Die Fahne mit den Wappen unsers Königl. Hauses schenkte sie den Maire des Orts, wo sie zur Erde gekommen war.

Der neue Präsident Membrede trat seine Stelle am 24sten mit einer Rede in Holländischer Sprache an, die hernach in Französ. Sprache wiederholt wurde. 76 Mitglieder waren in der 2ten Kammer gegenwärtig. Dem Könige soll eine Dank-Adresse für seine Rede übergeben werden.

Gestern fand hier das Volksfest mit dem sogenannten Umgang statt, wobei ein Riese ꝛc. in der Prozession waren.

Der Französ. General Maison ist, von Aachen kommend, vorgestern hier durch nach Paris passirt.

Ein Theil der Minister ist hier angekommen; allein die Ministerien und ihre Haupt-Bureaux bleiben im Haag.

Paris den 23. Oktober.

Nach Briefen aus Mexico sind auch die Insurgenten unter dem General Humbert wiederholt geschlagen worden. Gegen 10000 derselben sind nach und nach aus einander gegangen und in ihre Heimath zurückgekehrt.

Am 21sten wohnte der Herzog von Kent der großen Truppen-Revue in der Ebene von Denain bei. Der Herzog von Wellington läßt jetzt zu Valenciennes, Cambray und an andern Orten große Magazine von Lebensmitteln anlegen.

Schreiben aus Paris vom 25. October.

Der Adjutant Monier, welcher zum Tode verurtheilt ward, weil er das Schloß von Vincennes hatte überliefern wollen, und dessen Hinrichtung verschoben worden, scheint wichtige Entdeckungen gemacht zu haben. In Folge seiner Aussagen sind bereits 28 Personen arretirt worden.

Die Gazette de France enthält folgendes aus

München.

„Die Artikel, die man in verschiedenen fremden Zeitungen wegen der Vermählung der Prinzessin Charlotte bekannt gemacht hat, enthalten manche unrichtige Anführungen über die sogenannte erste Vermählung dieser Prinzessin. Nachstehendes sind die Thatsachen: Der Mann, der vor einigen Jahren Europa beherrschte, hatte es seiner Politik angemessen gehalten, den Kronprinzen von Würtemberg mit der Baierschen Prinzessin Charlotte zu vermählen. Er hatte den König von Würtemberg bewogen, die ganze Authorität eines Vaters und eines Souverains anzuwenden, um die Weigerung des Prinzen zu besiegen, der den trefflichen Eigenschaften der gedachten Prinzessin alle Gerechtigkeit wiederfahren ließ, aber der durchaus keine Gemahlin aus der Hand desjenigen haben wollte, der der Unterdrücker seines Vaterlandes war. Durch diese Verweigerung des Kronprinzen war indeß das politische Interesse des Königs von Würtemberg compromittirt; und um seinen Vater, seinen König und sein Vaterland keinen unglücklichen Folgen auszusetzen, willigte der Kronprinz, dem öffentlichen Anscheine nach, in die Vollziehung der Vermählung. Indessen hatte er die Prinzessin von dem moralischen und politischen Zwang unterrichtet, worin er sich befände, und schloß mit ihr eine heimliche Verhandlung ab, wodurch beide Theile die Nichtigkeit ihrer scheinbaren Vereinigung und ihren förmlichen Willen zu erkennen gaben, nicht als Gatten mit einander zu leben. Sobald der Sturz des Tyrannen eine Reclamation möglich machte, wandte sich die Prinzessin mit unzweideutigen Beweisen von Nicht-Existenz der vorgeblichen Heirath an den Pabst. Dieser Schritt, der mit Vorwissen des Kronprinzen von Würtemberg geschah, hatte die Folge, daß der Pabst die vorgebliche Vermählung jener beiden Durchl. Personen völlig vernichtete, und daß die Prinzessin Charlotte dadurch in den Stand einer ganz unvermählten Person versetzt wurde. In Rücksicht der Civilverhältnisse ist ebenfalls eine Convention zwischen den Königl. Häusern von Baiern und Würtemberg geschlossen worden, welche den Contract annullirt, der unter dem Einfluß einer unwiderstehlichen Macht abgeschlossen worden."

Als der Herzog von Wellington zu Straßburg dem Schauspiele beiwohnte und God save the King gespielt wurde, entstand ein heftiges Murren und man rief: „Keine Englische, sondern Französische Lieder!"

Chateaubriant hat seine Pension nicht verloren, die Minister selbst sollen sich bei Sr. Majestät für ihn verwendet haben.

London den 22. Oktober.

Der Herzog von Wellington bezieht in Frankreich das große geräumige Schloß zu Catteau, worin sich gegen 50 Zimmer befinden. Se. Herrlichkeit haben nicht weniger als 60 Koppel Jagdhunde kommen lassen, indem Sie ein großer Liebhaber der Jagd sind.

Mit der Exeter Postkutsche ereignete sich am Sonntage ein sonderbarer Vorfall. Sie hielt in einem Dorfe an, wo mehrere Wagen mit wilden Thieren, die zum Jahrmarkt nach Salisbury zogen, gleichfalls eingekehrt waren. Eine Löwin hatte sich aus ihrem Käfig befreit, ohne daß man es in der Nacht bemerkte. Sie sprang auf das erste Vorderpferd, und schlug ihre Tatzen in die Schultern des Thiers, welches sich tapfer wehrte, und auch endlich loskam, weil die Löwin bei ihrem Biß die Gurgel des Pferdes verfehlte. Ein großer Hof-Hund, welcher die Löwin während des Kampfs anfiel, wurde das Opfer ihrer Wuth und von derselben zerrissen. Die Thierwärter kamen über den Lärmen herbei, jagten die Löwin in eine Scheune, wo sie dieselbe in Stricken fingen und wieder in den Käfig brachten.

Schreiben aus Warschau vom 24. Oct.

Se. Majestät der Kaiser, unser König, hat dem Vicekönig, General der Infanterie, Herrn von Zajonzeck, vier Rußische Orden auf einmal verliehen, nämlich den St. Annen-, St. Alexander-Newsky-, St. Wladimir und St. Andreas Orden.

Der Woywod, Senateur, Graf Valentin von Sodolewski, ist zum Polnischen Justiz Minister ernannt worden; auch sind mehrere andere Be-

förderungen vorgefallen und verschiedene Personen haben den Stanislaus-Orden erhalten.

Der Polnische Minister-Staats-Secretair, Graf Ignaz Sobolewski, ist am 22sten dieses von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Wallmoden, trat dieser Tage seine Rückreise von hier nach Wien an.

Als Se. Kaiserl. Majestät am 26sten vorigen Monats zu Zitomir angekommen waren, hatte Se. Erlaucht, der Herr General en Chef, Graf von Bennigsen, die Ehre, den Allerdurchlauchtigsten Monarchen zu bewillkommnen, der diesen ausgezeichneten, verdienstvollen Feldherrn aufs allergnädigste und auf die schmeichelhafteste Art für denselben empfing.

St. Petersburg den 16. Oktober.

Zwischen St. Petersburg und Warschau ist kürzlich ein Postenlauf eingerichtet und am 19ten September a. St. über Riga, Mitau, Kowno und Mariampol eröffnet worden. Dies ist in Erfüllung des Allerhöchsten Willens Se. Kaiserl. Majestät erfolgt, damit die Postkommunication zwischen beiden erwähnten Residenzen auf der möglichst kürzesten und bequemsten Straße eingerichtet werde und die Post auf ihrem Wege nicht über zehn Tage bedürfe.

Schreiben aus St. Petersburg vom 16. Oct.

Bei seiner Anwesenheit in Kiew hat der Kaiser die in der dortigen Fabrik verfertigte Fayance nicht nur des allerhöchsten Beifalls gewürdigt, sondern auf der Kaiserl. Tafel wird jetzt auch kein anderes Tafelgeschirr gebraucht als das dort verfertigte. Man muß gestehen, daß diese Fayance an Schönheit, geschmackvoller Erfindung der Zeichnungen und Verzierungen, so wie an Dauerhaftigkeit den besten ausländischen Fabrikaten dieser Art gleichkömmt, die Englischen nicht ausgenommen. Zwar hat man an der Fayance von Kiew getadelt, als könne sie ohne Nachtheil das kochende Wasser nicht aushalten. Das ist aber grundlos; die ächte Fayance von Kiew widersteht jedem Grade der Hitze. Allein mehrere Fabrikanten aus andern Provinzen, deren Arbeiten minder dauerhaft sind, haben, um den guten Ruf der Kiewschen Fayance für sich zu benutzen, dieselben für Fabrikate von Kiew ausgegeben und als solche verkauft. Diese letztern sind allerdings noch nicht von der Güte der Kiewschen, und durch eine solche Täuschung ist bei Personen, die das Aechte vom Unächten nicht zu unterscheiden verstanden haben, jener Irrthum entstanden.

Corfu den 10. Oktober.

Die Werbungen der Engländer für ihre auf den Inseln befindlichen Truppen wollen noch gar nicht gehörig in Gang kommen. Man fürchtet, daß man uns noch mehr Truppen hieher schicken wird.

Die Universität von Ithaka hat so eben ihr Programm über die Vorlesungen im nächsten Schuljahr bekannt gemacht.

Die juristische Fakultät hat eine Denkschrift, „Prüfung der Wiener Kongreß-Akte," betitelt, gekrönt.

Die Engländer sind jetzt sehr wachsam gegen die albanischen Korsaren, und werden dem Unwesen derselben hoffentlich bald steuern.

Aus einem offiziellen Schreiben aus Algier, vom 12. Septemaer.

Bei dem Unternehmen der Engländer gegen Algier hatte sich der Dey hauptsächlich auf seine 40 Kanonierschaluppen verlassen; aber diese, von unerfahrnen Offiziers angeführt, wurden bald vernichtet. Die Algierer hatten es auch vernachlässigt, ihre Fregatten auszurüsten, welche, vor dem Hafen aufgestellt, dem Engl. Admiralschiff vielen Schaden hätten zufügen können. Ihre einzige Zuflucht blieb nun, von den Batterien zu schießen; aber auch diese wurden durch das kühne, unerwartete Manövre des Lords Exmouth, sich an der Mündung des Hafens aufzustellen, von da er die Batterien in die Flanke nahm und das mehrste ihres Feuers vermied, in ihrer Wirksamkeit sehr beschränkt. Doch fuhren sie fort, mit der größten Standhaftigkeit zu feuern. Der Dey commandirte selbst und bewies bei der fürchterlichen Action einen ausgezeichneten Muth, welcher die fehlerhaften Dispositionen ersetzte; denn Europäische Offiziers gab es, ausser einigen Renegaten, hier gar nicht. Bloß eine Brigg, ein Schooner und eine Halbgaleere, die am westlichen Molo lagen, entgingen dem Verbrennen durch die Engländer; aber auch diese würden ohne Zweifel gleiches Schicksal gehabt haben, wenn nicht am 27sten August um 10 Uhr Abends ein heftiges Gewitter mit starkem Gußregen entstanden wäre, welches die ganze Nacht dauerte; ein Gewitter von der Art, wie es in dem hiesigen Klima sehr selten ist. Nur hierdurch wurden auch das Arsenal und die Vorrathshäuser gerettet. Als das Ungewitter anfing,

kappten die Engländer ihre Anker und gingen nach der Bay unter Segel. Am nächsten Morgen, den 28sten erschien ein neuer Parlementair mit Vorschlägen. Der Dey wandte sich nun an die Consuls, um ihren Beistand bei den Unterhandlungen zu erhalten. Der Französische Consul verweigerte seine Vermittelung; man wandte sich hierauf an den Schwedischen, welcher am Ende die Commission übernahm.

Bekanntmachung

In dem hiesigen Militair-Garnison-Lazareth werden in Termino den 28sten d. M. Vormittags 9 Uhr mehrere Arten von Medicamenten, welche die hier demobil gemachten Feld-Lazarethe abgeliefert haben, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen, und besonders den Herrn Pharmacenten, hierdurch bekannt gemacht wird.

Posen den 5. November 1816.

Königlich Preußisches Ober-Kriegs-Commissariat im Großherzogthum Posen.

J. Holderegger.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5ten bis 6sten d. M. ist allhier auf der Straße ein marodes Pferd gefunden worden, welches nach angegebenen Nachrichten, von Komornicker Fuhrleuten die mit Wolle hierdurch gefahren vorsätzlich zurückgelassen sein soll.

Der rechtliche Eigenthümer wird hiermit aufgefordert sich binnen 8 Tagen a dato allhier im Polizei-Amte zu melden, und die Futterungs-, Insertions- und aufgelaufene Kosten zu bezahlen, widrigenfalls solches verkauft und der etwannige Ueberschuß zur Stadtkasse genommen werden wird.

Unruhstadt bei Karge den 6. November 1816.

Der Polizei-Bürgermeister.

Beckmann.

Güter-Verkauf.

Eine adeliche Herrschaft bestehend aus acht Vorwerkern, sechs Dörfern, einer großen Brau- und Brennerei, ansehnlichen Wiesewachs, 5000 Morgen Waldung, im Groß-Herzogthum Posen belegen, soll Familien-Veränderung wegen verkauft werden. Es wird auch ein kleineres Gut im Kauf mit angenommen. Der Anschlag davon ist bei dem Herrn Oeconomie-Commissarius Oldekop No. 19. auf der Vorstadt St. Martin zu inspiciren.

---

§ Levantischen Kaffe und feinen chinesischen § Thee hat erhalten §

§ Jacker Korach, §

§ in der Judenstraße Nr. 324. §

Bekanntmachung.

In Owinsk bei Posen, kann ein verheiratheter Zimmermann und ein verheiratheter Maurer zu Ostern kommenden Jahres gutes Unterkommen finden, wenn er beweisen kann, daß er sein Handwerk verstehet, und sonst ordentlich ist. Es ist sich daselbst bei der Herrschaft zu melden.

Bekanntmachung.

Zu Owinsk und Radojewo bei Posen sind junge gutgemachte Obstbäume allerlei Art für billige Preise zu haben.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, wie ich mit den besten und gehaltvollsten Taschenbüchern und Almanachs pro 1817, auch den schönsten und zweckmäßigsten Kinderschriften versehen bin, welche zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Posen den 7. November 1816.

Frd. Krause, Bergstraße Nr. 196.

In der Auberge zur Sonne zu Posen sub No. 244 Breslauerstraße, soll am 24sten November d. J. Nachmittags um 3 Uhr eine ganz neue Batarde gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden.

Breslau den 2. November.

Getreide-Mittelpreis in Nominal-Münze.

Weizen 7 Rthlr. 23 sgr. Roggen 5 Rthlr. 22 sg. Gerste 4 Rthlr. 8 sgr. Hafer 2 Rthlr. 22 sgr.